

kreise, nämlich dem der Maschine und der Technik, aufzuzwingen. Der Mensch schafft sich beständig mehr und immer vollkommeneres Werkzeug, und je stärker der Gebrauchsvorgang dabei sinnfällig seinen Ausdruck findet, um so besser wird es sein. Nun haben aber die uralten Formen des Menschenlebens, wie sie in den häuslichen Vorgängen zum Ausdruck kommen, recht wenig Berührungspunkte mit dem, was bei der Technik geschieht, und Industrieformen oder gar Maschinen als Stimmgabel dafür herbeizuholen, ist weder besonders geistreich noch instinktiv richtig gefühlt. Essen, Trinken, Schlafen, gesellig Empfangen und wohligh Zusammensitzen sind äußerst konservative Dinge, und wenn auch bei ihnen Nation, Rasse, Kulturkreis und Entwicklungsstufe eine gewichtige Rolle spielen, so zeigen sie doch eine weit größere Stetigkeit, was sofort klar wird, wenn man sie mit der Entwicklung vergleicht, die etwa unser Verkehrswesen oder andere technische Sonderentwicklungen darbieten. Beispielsweise wird zwischen dem Vorgang beim Speisen der Menschen einer gleichen gesellschaftlichen Schicht von 1825 und 1925 kein umwälzender Unterschied sein, wohl aber in der Methode, wie er von Leipzig nach Berlin fährt. Oder die Art, wie eine Dame von Welt in jener Zeit in ihrem Salon empfing, wird von dem gleichen Vorgang von heute zwar durch allerlei Abtönungen, aber nicht durch eine Welt getrennt sein.

Ja, es besteht sogar eine allgemeine Neigung, das häusliche Leben in einen bewußten Gegensatz zu der Unruhe des öffentlichen Lebens und der Umwelt zu bringen, in die Beruf und Gewohnheit so viele Menschen tagsüber zwingt. Der Industrielle empfindet es als eine Wohltat, wenn ihn abends nichts mehr an seine Fabrik erinnert, und sogar der Wissenschaftler, auch wenn er in der Technik nicht nur einen Broterwerb, sondern ein heiß umworbenes Mysterium sieht, wird deutlich eine Grenze zwischen seinem Laboratorium und seinem Wohnzimmer zu wahren wünschen.

Selbst da, wo die Technik mit unserem häuslichen Leben in nahe Beziehung tritt, also in den Einrichtungen der Heizung, Ver-

sorgung mit Wasser und elektrischer Energie, Telephon und dergleichen, wird überall das deutliche Bestreben fühlbar, diese Dinge möglichst unsichtbar zu machen. Man will bedient sein, aber der Diener soll uns nicht mit seiner Gegenwart unbequem werden.

V.

Es ist eine dem Deutschen ganz besonders anhaftende Eigenschaft, sich von fremdartigen Eindrücken derartig beeinflussen zu lassen, daß er nicht nur verstehend tief in andere Kulturen einzudringen vermag, sondern sich auch zu Versuchen hinreißen läßt, in solchem fremden Geiste gestalten zu wollen. Zweifellos hat diese Neigung bei uns schon stark mitgesprochen, als das Erbe der antiken Kulturwelt in der Renaissance so umfassend aufgenommen wurde. Nur darf man dabei nicht übersehen, daß es sich bei ihr um eine aus stark verwandtem Blute handelt. Wenn man es nun schon etwas hart, aber nicht ganz mit Unrecht als Theater bezeichnet, wenn sich jemand unter unserem nordischen Himmel einen italienischen Palast baut, wobei sich in der Tat allerlei klimatische Widersprüche ergeben, — welches Theater ist es dann erst, wenn man dem Deutschen heute Häuser empfiehlt, die ihr Vorbild ganz deutlich in der ostasiatischen, indianischen oder gar der Negerkunst sehen?

VI.

Neben dieser, oft recht seltsame Blüten treibenden Wahlverwandtschaft besteht in weit höherem Grade, als man gewöhnlich annimmt, im deutschen Volkskörper auch echte Blutsverwandtschaft mit gänzlich Fremdem.

Da dieser deutsche Volkskörper eine Allvermischung darstellt, in dem auch mongolides, negrides und manches andere Blut eine nicht unbedeutliche Rolle spielt, so darf es nicht wundernehmen, wenn auch die künstlerischen Instinkte oft recht weit auseinandergehen. Denn sie sind nicht so eine Angelegenheit der Erziehung als der Vererbung. So werden manche Persönlichkeiten darin auftauchen, die, ohne es notwendigerweise zu wissen, sich ihrem Bluterbe nach nicht zu unserem nordischen Formenkreise hingezogen fühlen, sondern denen ihr Blut befiehlt, davon loszukommen.

Fortsetzung auf Seite 103